

Beate Henn-Memmesheimer, Universität Mannheim

Grammatische Entwicklungen in einer neuen Form des Schreibens

Beitrag zur Tagung „Sprache, Literatur, Kultur – Dialog der Generationen“

1. Eine neue Kommunikationsform - Beispiel

Es gibt im deutschen Sprachraum schriftliche Texte, die auf den ersten Blick von allen Normen abzuweichen scheinen. Sie weisen neben gesprochen sprachlichen Elementen auch solche Muster auf, für die es weder schriftliche noch mündliche Vorbilder gibt. Es handelt sich um Texte, deren technische Grundlage in der ganzen Welt verbreitet ist. Mehrere Kommunikationsteilnehmer verständigen sich über Tastatur und Bildschirm zeitgleich. Die stilistischen Ausformungen sind sehr unterschiedlich.

Mein Corpus stammt aus einem kommerziellen, gut moderierten Chat, dem SpinChat, wo es verschiedene nach Regionen benannte Chaträume gibt. Es umfasst Texte aus „Bayern“, „Berlin-Brandenburg“, „Hessennetz“ und „Pälzer unter sich“, die in insgesamt 260 Stunden geschrieben wurden.

Im folgenden Beispiel aus dem Raum „Berlin-Brandenburg“ am 14.04.02 sind es vor allem 3 Akteure die sich – zu Anfang singend – aufeinander bezogen äußern. Die übrigen kommen, fragen, ob jemand mit ihnen chatten möchte, und verlassen den Raum mehr oder weniger enttäuscht. Bis auf einen Fall habe ich deren Zeilen ausgelassen. Vor den Beiträgen steht jeweils die Uhrzeit und ein Name. Die Namen wurden anonymisiert, indem sie durch beliebige altgriechische Wörter ersetzt wurden. [] kennzeichnet erläuternde Namensersetzungen / -ergänzungen von mir.

16:04:31 **Glykeia**: what do you think about a girl like me.....independent women*sing*
16:04:36 **Glykeia**: sexy daddy *sing*
16:04:38 **Dodekas**: Wenn man so will, bist du das Ziel einer langen Reise*sing*
...
16:04:49 **Ophelia20**: wja ja so blau blau blau blüht der nezian *sing*
...
16:04:54 **Glykeia**: die Perfektion der besten Art und Weise in stillen Momenten leise
16:04:55 **Aktís_17**: die Perfektion der besten Art und Weise
16:04:55 **Dodekas**: die Perfektion der besten Art und Weise*weetersing*
...
16:05:04 **Phileisa**: hi,wer hat lust zu chatten ???
16:05:22 **Glykeia**: wenn amns o will bist du mein chill out area*lieblingstelle*
16:05:33 **Aktís_17**: meine auch
...
16:05:35 **CEST Dodekas**: die Schaumkrone der Woge der Begeisterung
...
16:05:42 **Ophelia20**: oooo h
16:05:43 **Dodekas**: Bergauf mein Antrieb und Schwung
16:05:45 **Glykeia**: meine feiertage in jedem Jahr meine süßwarenabteilung im supermarkt
...
16:06:21 **Aktís_17**: kennt hier jemand zufällig reinvented?
...
16:06:26 **Ophelia20**: 1100101 heißt ich liebe dich, ich möchte bei dir sein *träller*
16:06:32 **Glykeia**: ich wollte dir nur mal eben sagen das du das größte für mich bist und sicher gehen ob du denn das selbe für mich fühlst
16:06:37 **Glykeia**: für mich fühlst
...
16:07:01 **Dodekas**: *inschränksetz*
16:07:09 **Ophelia20**: tür verriegel
16:07:19 **Dodekas**: *einschlaf*
...
16:07:27 **Glykeia**: lol d[odekas]
16:07:27 **Dodekas**: ZiZiZZiZiZzzz
16:07:30 **Ophelia20**: luft aus schrank raussaug
16:07:47 **Dodekas**: *sauerstoffgerätaufsetz*
16:07:50 **Glykeia**: böses ophelchen
...
16:07:59 **Dodekas**: *schnarch*
16:08:00 **Glykeia**: ophelia*schrei* ab in den keller
16:08:02 **Ophelia20**: hähä bin der teufel persönlich
16:08:04 **Glykeia**: wo du auch hingehörst
16:08:06 **Glykeia**: *fg*
16:08:21 **Ophelia20**: püh!
16:08:26 **Aktís_17**: oO(mit mir scheint keiner reden zu wollen)
...
16:08:41 **Dodekas**: *säg*
16:08:56 **Ophelia20**: do[dekas], du bist komisch, ich denke du schläfst!
16:09:02 **Glykeia**: do[dekas]*g*
...
16:09:06 **Glykeia**: ja do[dekas] ist echt komisch

...
16:09:08 **Glykeia**: *fg*
16:09:10 **Aktís_17**: machts jut
16:09:12 **Aktís_17** left.
16:09:24 **Glykeia** vernichtet eine Packung Gummibärchen.
...
16:10:11 **Ophelia20**: sooooooooo, **Ophelia** geht jetzt wieder ins bettchen
...
16:10:12 **Glykeia**: put your hands upcome on come on*sing*
16:10:13 **Dodekas**: na habt da noch nie gehört das des schnarchen wie sägen anhörtt?
16:10:21 **Ophelia20**: ahso d[odekas]1
16:10:33 **Phileisa** left.
16:10:35 **Glykeia**: d[odekas] spinnt
16:10:36 **Glykeia**: *fg*
...
16:10:49 **Dodekas**: *schranktüraufmach*
...
16:11:04 **Dodekas** geht ma zum fenster und öffnet es
...
16:11:10 **Dodekas**: aahh

2. Bedingungen der Chatkommunikation

Die Akteure haben nur ihre Sprache um gemeinsam Personen und Situationen herzustellen. Im Beispiel bleiben viele Personen, auch von mir gar nicht erst zitierte, sondern durch „...“ ersetzte, marginal wie Phileisa, die nur kommt („entered“), und nach einiger Zeit wortlos geht („left“), oder wie Aktís_17, die lediglich eine Schreibweise korrigiert, eine kleine Anmerkung macht, eine Frage stellt, die unbeantwortet bleibt, und sich verabschiedet mit der Darstellung eines enttäuschten Gesichts: oO(.

Die drei anderen beherrschen das Feld: Glykeia fordert metaphorisch-hyperbolische Attribuierungen ihrer Person heraus, Dodekas spielt mit, Ophelia unterläuft dies bis zu einem gewissen Grad, Dodekas zieht sich in einen Schrank und in Schlaf zurück, wird dort mit Ersticken bedroht, schnarcht, bzw. „sägt“ und geht schließlich zu einem Fenster um Luft zu holen mit „aahh“.

Die Chatter bewegen sich in einem Raum, der ihnen sprachlich einen großen Handlungsspielraum lässt. Gemeinsam ist den Neuerungen, dass sie eine ganz spezifische Dynamik haben: sie bewegen sich im Rahmen dessen, was mit einer Grammatikalisierungstheorie beschrieben werden kann.

3. Grammatikalisierungstheorie: Prozesse und Parameter

Unter Grammatikalisierung versteht man spezifische Prozesse grammatischer Neustrukturierung. Diskurselemente werden zu Lexeme stabilisiert, Lexeme, die zu offenen Klassen (Verben, Substantiven) gehören, werden in ihrer Syntax und Distribution eingeschränkt, so dass sie dann geschlossenen Klassen zuzurechnen sind [vgl. Henn-M.]. Des Weiteren können diese zu Affixen werden. Grammatikalisierungsprozesse erreichen dort einen Endpunkt, wo eine Nullmarkierung gesetzt wird. Für den Übergang von einem autonomen zu einem syntaktisch und semantisch spezifischer zu verwendenden Zeichen sind also diese Prozesse bzw. Phasen der Zugehörigkeit auszumachen [vgl. Lehmann, Diewald]:

Diskurselemente (z.B. Implikaturen, Nonverbales, Paraverbales ...) > Lexikon > Syntax > Morphologie > Null.

Dieser Prozess kann [vgl. Girth]

- auf der lautlichen Ebene als phonemische Reduktion, bei geschriebenen Texten als graphemische Reduktion,
- auf der semantischen Ebene als zunehmende Synsemantisierung,
- auf der syntaktischen Ebene als Koaleszenz (zunehmende Fügungse: Juxtaposition > Klitisierung > Agglutinierung > Fusion) und als Topologisierung (Reduktion der Stellungsfreiheit)

beschrieben werden.

4. Beispiele aus dem Chatkorpus

4.1 Lexikalisierungen

Der in Grammatikalisierungstheorien vorgesehene erste Schritt, die Entwicklung von Lexemem und grammatischen Strukturen aus Diskurselementen, lässt sich am Chatmaterial sehr gut illustrieren: Mit den Asterikausdrücken *g*, *fg*, die ein Grinsen, bzw. ein freches Grinsen signalisieren, werden Elemente graphisch realisiert, die in mündlichen dialogischen Situationen nur nonverbal vorhanden sein können. Dasselbe gilt für *sing*, *träller*, *einschlaf*, *schrei*, hier wird mit lexikalischen und graphischen Mitteln expliziert, was im Mündlichen offenkundig oder ableitbar ist.

In *mit mir scheint keener reden zu wollen* (16:08:26) und *machts jut* (16:09:10, ‚machts gut‘) und wahrscheinlich auch in *habt da noch nie gehört* (16:10:03, ‚habt ihr noch nie gehört‘), werden sprechsprachliche, bzw. regionalsprachliche Elemente: *keener*, *jut*, *da*, als Lexeme in den Text integriert.

4.2 Koaleszenz, graphemische und semantische Reduktion

Enklitika wie in *machts* (16:08:26) sind im gesamten Korpus sehr häufig. Im Chatraum „Berlin-Brandenburg“ finden sich am 01.04.02 von 20:00:10 bis 20:22:31 *kennste*, *freuste*, *bishde*, *haste*, *sagsch*, ‚kennst du‘, ‚freust du‘, ‚bist du‘ etc., *gibt’s*, ‚gibt es‘ *gehts* neben *geht’s*, ‚geht es‘, *wattn*, *wat hörstn*, ‚was denn‘, ‚was hörst du denn‘. Enklitika gelten als prototypische Beispiele für Grammatikalisierungsvorgänge: Sie sind weitgehend stellungsinvariabel und ohne Umgebung nicht verstehbar.

In *sing*, *träller*, *einschlaf*, *schrei*, *schnarch*, *säg* aus dem obigen Beispiel sind die Verbflexionsmorpheme bis zu Null reduziert. Die Synsemantisierung ist weit fortgeschritten: Dass es um die Implementierung einer redebegleitenden Handlung geht, dass ein Bezug auf den Sprecher im Sinne von ‚ich

singe das jetzt‘, ‚ich schreie das jetzt‘ vorliegt, ergibt sich nur aus den umgebenden Asterisken und dem davorliegenden Text.

Ab 16:07:01 im oben zitierten Beispiel wird diese Konstruktion in ausgebauter Form verwendet: **inschranksetz**, **tür verriegel**, **luft aus schrank raussaug**, **sauerstoffgerätaufsetz**, **schranktüraufmach**. Bezieht man weitere solche Konstruktionen, so zeigt sich, dass mit der morphologischen Reduktion eine Topologisierung einher geht: die Wortstellung ist fest. Nicht nur steht das Verb am Ende, sind Adverbialien und Objekte vorhanden, ist die Reihenfolge Objekt, Adverbiale, Verb. Die zunehmende Koaleszenz wird in vielen Fällen offenbar von den Schreibern selber intuitiv wahrgenommen und durch Zusammenschreibung ikonisiert. Es lässt sich dann sogar die Frage stellen, ob wir hier überhaupt noch ein Syntagma haben oder schon eine Morphemfolge, die man als Wortbildung interpretieren kann. [Für weitere Beispiele und detailliertere Analyse vgl. meine unten angegebenen Artikel.]

5. Diskursive Entwicklungen

Für die Makroebene lässt sich zeigen, dass es sich z. B. bei den Mustern mit unflektierten Verben um eine Entwicklung in den letzten 3-4 Jahren handelt: ältere Chatkorpora [vgl. Beißwenger], belegen, dass die Verbendstellung und die Unflektiertheit des Verbs in solchen Beschreibungen para- und nonverbaler Handlungen um 1999 / 2000 durchaus noch nicht so fest waren.

Für die Mikroebene illustriert das hier zentral angeführte Beispiel sehr gut, wie sich die Akteure die Formulierungen zuspielen, wie sie die Muster wechselseitig bestätigen, indem sie sie weiterführen.

6. Literatur

- Abraham, Werner (1992): Einleitung zum Thema dieses Bandes. Grammatikalisierung und Reanalyse: einander ausschließende oder ergänzende Begriffe? In: *Folia Linguistica Historica* XIII, 1-2, S. 7-23.
- Admoni, Wladimir (1973): Die Entwicklungstendenzen des deutschen Satzbaus von heute. München.
- Ammon, Ulrich (1995): Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin / New York.
- Androutsopoulos, Jannis K. / Ziegler, Evelyn (2003): Sprachvariation und Internet: Regionalismen in einer Chat-Gemeinschaft. In: Androutsopoulos, Jannis K. / Ziegler, Evelyn (Hrsg.): „Standardfragen“. Festgabe zum 60. Geburtstag von Klaus J. Mattheier. Frankfurt u.a., S. 251-279.
- Beißwenger, Michael (2000): Kommunikation in virtuellen Welten: Sprache, Text und Wirklichkeit. Stuttgart.
- Bellmann, Günter u.a. (1994-2002): Mittelrheinischer Sprachatlas. Tübingen. Bd. 1-5.
- Christen, Helen / Tophinke, Doris / Ziegler, Evelyn (im Erscheinen): Chat und regionale Identität. In: Wolf, Norbert Richard (Hrsg.): Akten der Konferenz „Bairische Dialektologie“, Würzburg 26.-28.2.2002.
- Diewald, Gabriele (1997): Grammatikalisierung. Eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen. Tübingen. (Germanistische Arbeitshefte 36)
- Eisenberg, Peter (1994): Grundriss der Deutschen Grammatik. 3. Aufl. Stuttgart / Weimar.
- Eisenberg, Peter (1998): Grundriss der Deutschen Grammatik. Das Wort. Stuttgart / Weimar.
- Eisenberg, Peter (1998a): Der Laut und die Lautstruktur des Wortes. Der Buchstabe und die Schriftstruktur des Wortes. In: Duden. Die Grammatik. Mannheim, S. 17-84.
- Girnth, Heiko (2000): Untersuchungen zur Theorie der Grammatikalisierung am Beispiel des Westmitteldeutschen. Tübingen. (Reihe Germanistische Linguistik 223)
- Henn-Memmesheimer, Beate (1998): Sprachliche Varianz als Ergebnis von Handlungswahl. Tübingen. (Reihe Germanistische Linguistik 198)
- Henn-Memmesheimer, Beate (2004): Handlungsspielräume im sprachlichen Variationsfeld. In: Der Deutschunterricht <<2004<< Heft 1: Sprachvariation im heutigen Deutsch.
- Henn-Memmesheimer, Beate (2004): Syntaktische Minimalformen: Grammatikalisierungen in einer medialen Nische. In: Franz Patocka / Peter Wiesinger (Hrg.): Morphologie und Syntax deutscher Dialekte und Historische Dialektologie des Deutschen. Beiträge zum 1. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen, Marburg/Lahn, 5.-8. März 2003. Wien: Edition Präzens.
- Jakobs, Eva-Maria (1998): Mediale Wechsel und Sprache. Entwicklungsstadien elektronischer Schreibwerkzeuge und ihr Einfluß auf Kommunikationsformen. In: Holly, Werner / Biere, Bernd U. (Hrsg.): Medien im Wandel. Wiesbaden, S. 187-209.
- Kelle, Bernhard (2000): Regionale Varietäten im Internet: Chats als Wegbereiter einer regionalen Schriftlichkeit? In: *Deutsche Sprache* 28 H. 4, S. 357-371.
- König, Werner (1989): Atlas zur Aussprache des Schriftdeutschen. Ismaning.
- Korth, Manfred (1976): Koordinationsreduktion und Verbstellung in einer generativen Grammatik des Deutschen. Tübingen.
- Lehmann, Christian (1989): Grammatikalisierung und Lexikalisierung. In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 42, S. 11-19.
- Lehmann, Christian (1995): Thoughts on Grammaticalization. Revised and expanded version. München / Newcastle. (Lincom Studies in Theoretical Linguistics 01)
- Lehmann, Christian (2003): Sprachtheorie. Veranstaltungsskript. Universität Erfurt (Kap.11: Sprachwandel). [[Internetlink](#)]

- Neuland, Eva (2001): Doing Youth: Zur medialen Konstruktion von Jugend und Jugendsprache. In: Schuster, Britt-Marie / Richter, Gerd / Riecke, Jörg (Hrsg.): Raum, Zeit, Medium - Sprache und ihre Determinanten. Festschrift für Hans Ramge, Darmstadt / Marburg.
- Runkehl, Jens / Schlobinski, Peter / Siever, Torsten (1998): Sprache und Kommunikation im Internet. Überblick und Analysen. Opladen.
- Schlobinski, Peter (2001): *knuddel - zurueckknuddel - dich ganzdollknuddel*. Inflektive und Inflektivkonstruktionen im Deutschen. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 29, H. 2, S. 192-218.
- Siebenhaar, Beat (in Vorber.): Die dialektale Verankerung regionaler Chats in der deutschsprachigen Schweiz.
- Storrer, Angelika (2001): Getippte Gespräche oder dialogische Texte? Zur kommunikationstheoretischen Einordnung der Chatkommunikation. In: Lehr, Andrea / Kammerer, Matthias et al. (Hrsg.): Sprache im Alltag. Beiträge zu neuen Perspektiven in der Linguistik. Herbert Ernst Wiegand zum 65 Geburtstag gewidmet. Berlin u.a., S. 439-465.
- Tophinke, Doris (im Druck): Schreiben gegen die Regel - Formen und Funktionen orthographischer Abweichungen im Internet Relay Chat (IRC). In: Bommes, Michael / Noack, Christina / Tophinke, Doris (Hrsg.): Sprache als Form. Festschrift für Utz Maas. Wiesbaden, S. 169-181.
- Ziegler, Evelyn (im Druck): Die Bedeutung von Interaktionsstatus und Interaktionsmodus für die Dialekt-Standard-Variation in der Chatkommunikation. In: Eggers, Eckhardt / Schmidt, Jürgen Erich / Stellmacher, Dieter, hrg: Tagungsbeiträge des 1. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für deutsche Dialektologie (IGDD), Marburg, 05.-08. März 2003 (ZDL-Beihefte).
- Zifonun, Gisela u.a. (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin / New York.